

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 116.

Montag, 24. März 1902. (Gabriel, Erzengel.)

29. Jahrgang.

* Keine Krise — sondern Depression.

Im Frankfurter Verein für Volkswirtschaft hat am letzten Montag der Nationalökonom Prof. Dr. Diebel von der Universität Bonn über die wirtschaftliche Gesamtsituation Deutschlands der letzten paar Jahre bis und mit heute gesprochen, wobei der Vortrag nicht etwa ein pessimistischer, sondern ein recht optimistischer war. Der betreffende Vortrag verdient nun aber ein so großes Interesse, daß wir nachstehend eine Skizze desselben zum Abdruck bringen.

Professor Diebel illustrierte zunächst statistisch den enormen Aufschwung, den Deutschland in dem Jahrzehnt 1896—1900 genommen hat. Er zeigte dies an dem Wachsen der Einkommenssteuer-Ergebnisse, der Sparrenten, der Arbeiterlöhne, des Konsums der Massen-Luxusartikel, wie Bier, Zucker, an den steigenden Ueberschüssen von Eisenbahnen und Post, an den Ergebnissen des Wechselstempels, die in dieser Zeit um 50 pCt. gestiegen u. s. w. Dieser Aufschwung hatte hauptsächlich drei Ursachen: es wirkten gute Ernten, die Handelsverträge und die starke Zunahme der Goldproduktion zusammen. Nicht nur die deutschen, sondern auch die Weltrenten waren in jenen Jahren reich ausgefallen; das hatte zur Folge, daß die Getreidepreise relativ niedrig waren und so die Konjunktur der Bevölkerung für andere Artikel frei ließen, während die Landwirtschaft das, was sie am einzelnen Centner weniger einnahmen, durch die Masse hereinbrachten. Die Handelsverträge belebten die Ausfuhr, und die zunehmende Goldproduktion, die nur zur Zeit des Anfangs der Inflationsperiode zu stark wie in jenen Jahren war, führte zu Goldanleihen in den Banken, zum Sinken des Diskonts und damit zu der Flüssigkeit des Geldmarktes, die den Verkehr, Handel und Wandel stimuliert.

Dazu kamen die starken Aufträge der öffentlichen Körper, Reich, Staat und Gemeinde für Meer und Marine, Eisenbahnen, Straßen, Elektrizitätswerke u. s. w., welche Ausgaben wieder durch die zunehmende Steuerkraft der Bevölkerung möglich wurden. Schiffbau und Elektrotechnik waren es, die mit dieser Entwicklung den größten Aufschwung nahmen, und das wirkte wieder dahin, daß die Montanindustrie, Kohle und Eisen, dabei den größten Profit machten. Betrachtet man aber die Preise, die von 1898 bis 1900 gezahlt wurden, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Ueberkonjunktur nur eine vorübergehende Erscheinung und nicht von langer Dauer sein konnte, denn sie stellte nicht ein reguläres Fortschreiten, sondern ein hinausschnellen über normales Maß dar. Gerade das aber ist wesentlich zur Beurteilung des Folgenden, denn unter diesem Gesichtspunkt muß ein Rückgang der Konjunktur, der eine gewisse Grenze nicht unterschreitet, als Gesundung, nicht aber als Krise erscheinen, so schmerzhaft auch dieser Prozeß für Einzelne sein mag. Derselben Ursachen nun, die den Aufschwung erzeugt haben — in ihr Gegenteil verkehrt — den Rückgang bewirkt. Die Ernten waren schlecht, die deutsche im vorigen Jahre so schlecht, wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr, das Entgegenkommen, das die Regierung der Landwirtschaft zeigte, erweiterte bei manchen wieder Befürchtungen für die Gestaltung der internationalen Handelsbeziehungen und schwächte die Unternehmungslust; die Goldproduktion ging infolge des südafrikanischen Krieges zurück. Die Aufträge der öffentlichen Körper waren ausgeführt, und dies alles allein schon hätte einen Rückschlag herbeiführen müssen, da neue Aufträge in gleichem Maße nicht gegeben werden konnten. Dieser Rückschlag wäre vielleicht weniger schwer gewesen, wenn man ihn nicht wiederholt grundlos prophezeit hätte, so daß die Industrie schließlich auch dann an ihn nicht recht glaubte, als er wirklich da war. Immerhin hat er nur einige Monate gedauert und ist heute in der Hauptsache vorbei. Bei seinem Beginn war der Pessimismus groß, was wesentlich durch die gleichzeitigen Bankbrüche — Leipziger Bank, Trebortendruck u. s. — mitverursacht war.

Aber bei genauer Untersuchung erkennen man, daß diese Zusammenbrüche mit der allgemeinen Konjunktur in keinem Zusammenhang stehen und überall auf individuellen Verfehlungen beruhen. Aus den jetzt vorliegenden Disenden-Erklärungen der Aktiengesellschaften kann man erkennen, daß sie im letzten Jahre wohl durchschnittlich schlechter, aber keineswegs schlechte Geschäfte gemacht haben, und von sämtlichen deutschen Aktiengesellschaften ist im letzten Jahre nur ein minimaler Prozentsatz faillit geworden. Im Ganzen ist eben die Lage die, daß das deutsche Erwerbsleben ungefähr wieder auf das Niveau vor der Ueberkonjunktur, auf das Niveau von 1896 bis 1898 zurückging, was man also nicht als Krise, sondern nur als Depression bezeichnen dürfte. Nachdem der Gesundheitsprozeß eingetreten, bewege sich das Wirtschaftslieben wieder in ruhigen Bahnen. Auch die Arbeitslosigkeit ist vielfach überhäuft worden. Nimmt man nach den einschlägigen Ziffern der Arbeiterversicherungen die Zahl der Arbeitslosen in

Deutschland mit einer halben Million an, so ist das procentuell wenig mehr, als die englischen Trade-Unions in ihren besten Zeiten an Arbeitslosen aufwiesen. Nur im Kohlenbergbau wird erst jetzt die Zeit der Arbeitslosigkeit kommen. Aber das gebe keinen Grund zu Pessimismus, denn wenn die Kohlenpreise herabgehen, so wirkt das anregend auf andere Industrien, die die frei werdenden Arbeiter aufnehmen können. Der Redner schloß: Noch zweierlei darf man als sicher annehmen. Die Depression wäre schärfer gewesen, wenn wir keine Kartelle und wenn wir übermäßigen Schutz hätten. Die Kartelle, Syndikate können den Bedarf besser übersehen und so die Produktion besser regeln als der Einzelne, und das haben sie getan; andererseits freilich haben die Rohstoff-Syndikate durch die bekannten langfristigen Verträge, zu denen sie die Halb- und Ganzzeugfabrikanten zwangen, die Depression hinausgezogen. Ferner haben unsere Handelsverträge es ermöglicht, daß unsere Montanindustrie für den weichen inländischen Absatz rasch den ausländischen wieder gewinnen konnte, was nicht der Fall hätte sein können, wenn die Preissteigerungen sehr große sein würden.

Deutschland.

Berlin, 23. März.

* Betreffs der Frage der Zahlung von Diäten an die Mitglieder der Reichstagskommissionen berichtet die „Nat.-Ztg.“, daß in der kürzlich erfolgten Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichstagspräsidenten eine Verhandlung über den einzuschlagenden Weg erzielt ist. Der Bundesrat, der vor Oftern zu keinem festen Entschluß kommen konnte, dürfte demnach bald nach Wiederaufnahme der Sitzungen an den Reichstag mit einer entsprechenden Vorlage herantreten. Aber durch die Verhandlung mit dem Reichstagspräsidenten sind die Schwierigkeiten noch nicht beseitigt: haben doch die Sozialdemokraten neuerdings ganz unerbittlich angekündigt, daß sie gegen die Gewährung von Entschädigungen nur an die Kommission ohne gleichzeitige allgemeine Lösung der Frage im Sinne der bekannten Reichstagsbeschlüsse ganz entschieden und mit allen Mitteln Front machen würden. Da es sich bei der erwähnten Verhandlung aber nur um Kommissionsdiäten handelt, muß man nach Oftern im Reichstage auf einen regelrechten Obstruktionskampf gefaßt sein.“ So das genannte Blatt; übrigens

sind auch andere Versionen im Umlauf. Die Freisinnige Zeitung des Abgeordneten G. Richter schreibt: „Nach unseren Informationen würde der Bundesrat einstimmig für allgemeine Einführung von Diäten sein, sobald das preussische Ministerium seitens der Krone ermächtigt wird, der Einführung von Diäten zuzustimmen. Auch die preussischen Minister erkennen die Nothwendigkeit der Diäten an. Jedenfalls wird die Einführung der allgemeinen Diäten im Reichstage kurz nach Oftern wieder ausführlich zur Erörterung kommen.“

* Gegenwärtige Wissenschaft. Wie man auf der gegenwärtigen Seite „Geschichte macht“, das mag man aus dem Folgenden erkennen: In seiner „Culturgeschichte des deutschen Volkes“ vertritt sich der bekannte Historiker Henne am Rhyn, der Staatsarchivar von St. Gallen, zu folgendem Satze:

„Ein Concil in Mainz 813 verlangte, daß die Geistlichen das Vater unser und den Glauben auswendig wüßten, und wenn nicht lateinisch, doch in der Mutter Sprache.“

Damit sollte natürlich auf den angeblich niedrigen Bildungsgrad der damaligen Geistlichen hingewiesen werden.

Wie verhält sich nun der obige Satz zum Urtheil der Geschichte? Das Concil von Mainz befaßte sich allerdings mit unserer Angelegenheit, aber nicht im Sinne des Herrn Archivars. Im 45. Canon wird den Geistlichen aufgetragen, sie sollten sich bemühen, daß das Volk das Vater unser und das Glaubensbekenntnis lerne, und droht Strafen denjenigen an, welche die Mahnung der Geistlichen nicht befolgen und die Kenntniß dieser wichtigen Gebete sich nicht erwerben. Da eine erfolgreiche Erziehung mit der Jugend beginnen muß, so verfügt der Canon ferner, die Kinder müßten in die Schule, sei es in die Klosterschule oder zu Weltgeistlichen, geschickt werden, damit sie hernach auch die Eltern hierin zu unterrichten im Stande wären. Kinder und Eltern, welche zu weiterem nicht zu bringen seien, sollten die genannten Gebete wenigstens in der Muttersprache kennen.

Das klingt nun ganz anders, als oben im vorcitierten Satze. Das Volk soll das Vater unser und das Glaubensbekenntnis lernen, heißt es im angeführten Canon. Daraus machte Henne „die Geistlichen sollen das Vater unser lernen.“ Das ist „Voraussetzungslosigkeit“, die mehr als „Voraussetzungslosigkeit“ ist.

Das ist entweder flüchtige Leichtfertigkeit in

Das Halsstud der Königin.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Hermann Köhner.

(Nachdruck verboten.)

John saß in Besorgung der erhaltenen Instruktionen an den Posten einer massiven alten Bettstelle, die in einem Winkel des Zimmers stand. „Wenn ich rufe „Hilb ho!“, befahl der Oberkommandirende, „so zieht Ihr, was Ihr könnt.“ Auch er und sein Begleiter legten Hand an die Bettstelle und als das Kommandowort erklang, zerrten sie alle drei aus Leibeskräften. Die schwere Bettstelle gab einen Joll weit nach. Die beiden jungen Herren mühten sich unter lautem Hallo ab, während John schweigend ihre Anstrengungen unterstützte; endlich hatten sie nach Verlauf einiger Minuten einen Flächenraum von zwei Fuß zwischen der Wand und Bettstelle frei bekommen.

„Nun,“ sagte der Anführer, „bringe einmal die Laterne hierher, Bursche, und reiche mir die Säge. Jetzt halte die Laterne so, daß ich ordentlich sehen kann. Hier! Der Taufend! Was ist denn das?“ Als bald zog er hinter der Bettstelle ein altes Gemälde in einem altmodischen Rahmen hervor. Der Rahmen war warmfärbig und zerbrochen, während das Bild selbst, über und über geschwärzt, einer uralten Zeit zu entstammen schien.

„Halt!“ rief der ruhigere Knabe. „Das Bild! Vielleicht ist es gar ein Rubens'!“ Man transportierte es an's Fenster und musterte es beim Scheine des Dämmerlichts.

„Es sind Figuren darauf,“ äußerte sich das geübtere junge Herrchen. „Aber es ist ganz anders, als ich dachte. Ist denn kein Bildschild oder etwas ähnliches zur Hand? Hier, Du Junge, wirf das ab.“ John putzte das Bild mit einem Zipfel seines Staubtuches. „Nanu!“, es sind Figuren darauf. Schau, hier ist ein Bursche mit einer Trinkkanne in der Hand. Was meinst Du, wenn es sich schließlich als ein Jan van Steen entpuppt?“

„Ei, das wäre aber heiter,“ rief der Andere. „Nimm, wir wollen es dem Onkel zeigen und ihn fragen, ob wir es reinigen lassen sollen. Ich befürchte nur, daß in ganz Casle Warfield kein Mensch aufzutreiben sein wird, der solches unternehmen könnte.“

„Mr. Brandt ist ein Bilderrestaurator,“ versetzte John.

Das junge Herrchen wandte sich verächtlich nach ihm um.

„Was versteht denn Du vom Bilderrestauren!“

„Mr. Brandt ist ein Bilderrestaurator,“ wiederholte John unerschrocken. „Er ist ein Bilderrestaurator, der in London gearbeitet hat.“

„O, jetzt weiß ich's!“ fuhr der ruhigere Knabe dazwischen, „das ist wahrscheinlich der alte Jude in der High Street. Er handelt mit Kuriositäten und ähnlichem mehr. Er hat eine ganze Masse Bilder in seinem Fenster ausgestellt, von denen einige so wunderhübsch alt sind — erinnere Dich nicht!“

„Wohlan, so frage es zu ihm,“ sagte der Beschäftigte, „und frage ihn, ob es des Reinigens werth sei. Zieh' Deine Fackel an, Arthur, dann laufe in die Halle und hole unsere Hüte. Und wenn Dich Jemand fragen sollte, wo wir hingehen, so halte nur gefälligst Deinen Mund.“

„Aber bedenke doch,“ sagte der Ältere und blickte auf den jüngeren, „es gehört uns ja gar nicht!“

„Doch, es ist unser. Onkel sagte, Alles was wir hier finden, stünde zu unserer Verfügung. Ich hab ihn um Erlaubnis, ein Stück von dieser alten Wallmuthsbühne zum Schneiden abzuheben, und er erwiderte, ich könnte Alles haben, was ich hier finden würde. Also denn, besteich Dich so scharf ab!“ Und Du, Du trägst das Bild. Es ist über und über voller Staub und Spinnweben.“

Der letzte Befehl war an John gerichtet, der das Gemälde mit einem Gefühl der Ehrfurcht in die Hand nahm und es ebenso behutsam behandelte

als wenn es ein kleines Kind gewesen wäre. Nach Verlauf von zwei oder drei Minuten war der müde Knabe mit seinem und seines Betters Hut zurück. Die zwei Schulknaben waren Neffen des Hauses und beide John noch ganz fremd.

Die Dunkelheit brach mit Nacht herein. Die Knaben schlichen sich hinaus und der Ältere relog-nozierte das Terrain.

„Die Luft ist rein,“ flüsterte er. „Kommt!“

John schloß sich auf verbotenen Wegen und folgte ihnen aufgeregt dicht auf den Fersen. Sie liefen um das Haus herum, tanzten unter dem Schatt der hohen Bäume der Allee entlang, umkreisten auf den Beinen das Thorwärterhäuschen und jagten die breite Landstraße hinab, den flimmernden Lichtern der Stadt entgegen. Als sie das Thorwärterhäuschen ungefähr zwei bis dreihundert Schritte hinter sich hatten, märgelte sich der Anführer zu einer langsameren Gangart und wandte sich mit einer Wiederholung der bereits vor zehn Minuten gestellten Frage an John.

„Was weißt Du denn von Bilderrestauren?“

„Mr. Brandt ist einer,“ antwortete John. „Ich habe es von ihm selbst gehört.“

„Wo hast Du es denn von ihm gehört?“

„In seinem Hause.“

„Was hattest Du denn in seinem Hause zu schaffen?“ Diese Frage wurde mit verächtlicher Geringschätzung hingeworfen.

„Ich gehe hin, um zu lernen,“ gab John zurück und schloß zum ersten Male eine gewisse Schüchternheit.

„Was lernst Du denn?“ Als John nicht gleich antwortete — „Was lernst Du?“ — „Zeichnen,“ sagte John endlich, indem er diesen einen Unterrichtsgegenstand auswählte, denn er empfand hierüber weniger schamhaften Stolz als über sein Französisch und seine Anatomie.

„Ich werde ihn fragen, ob das wahr ist, wenn wir hinkommen,“ schloß der Schulknabe und begann sich mit seinem Begleiter flüsternd zu unterhalten.

„Hier ist Mr. Brandt's Laden,“ sagte John nach einer Weile.

„Es sieht wie der richtige Platz aus, meinst Du nicht, Arthur?“ äußerte sich der sanftere Knabe.

„Ja, dem Anschein nach ist es der richtige Ort,“ entgegnete der andere; „aber ich fürchte im Voraus, daß er ein dummer Tölpel sein wird. Hier. Geh hinein!“

Auf diese Weise dazu aufgefordert, trat John zuerst ein. Moses sah hinter seinem Lendentisch.

„Aha!“ rief er ihm entgegen; „bist Du's, John? Was hast denn da, mein geschiedener kleiner Junge? He?“

„Es ist ein Bild,“ antwortete statt seiner der ältere der beiden Schulknaben, die John auf den Fersen folgten. „Ich möchte gern wissen, ob es irgend einen Werth besitzt und ob Sie es etwa reinigen könnten.“

„Ich kann es wohl reinigen, wenn es dessen werth,“ entgegnete Moses. „Ich will mir's mal anschauen.“

John übergab ihm das Bild. Der Alte drückte die Flamme in dem Gasfächer auf dem Lendentisch weit heraus, zog eine zusammengelegte Gasröhre von einer Seitenwand, entzündete diese auch und rückte das Bild zwischen beide Flammen in das rechte Licht.

„Bartel mal a Biachen,“ murmelte er, als er es eine Zeit lang scharfen Auges geprüft hatte. Dann verließ er den Laden und lehrte nach einer flüchtigen Abwesenheit mit einer schwarzen Glasflasche und einem reinen Leinwandlappen zurück. Er befeuchtete den Lappen mit einigen Tropfen von dem Inhalt der Flasche, wuschelte für John's feinen Geruchssinn sehr viel mit dem Parfüm aus des alten Herrn allabendlich bereiteten Glas Rum gemischt hatte und benetzte die ganze Oberfläche des Gemäldes. „Das Bild,“ begann er hierauf, „ist a gutes Bild. Es ist nur schwächlich überfärbt worden. Das ist alles.“

(Fortsetzung folgt.)

leistung
urtheilt. Die
den Annonce

und Feiertage vorgeschrieben. Interessenten machen sich die Tage vor den Feiertagen eine Unterbrechung möglichst früh aufgegeben oder den Feiertagen, zur Aus-

onsproject für das zwischenbahnstrecke gelegene Terrain zu Stande gekommen. Der anberaumte Termin ist einer der Beteiligten einzu- zu der vorgenommenen Ein- n glaubte.

Einleitung des Ver- der Entscheidung für gung Plages in der ver- der Friedbrichstraße verlief heilige gegen der insgesamt erteilte Entscheidungsumme neuer Termin findet in drei er mit „theilenden“ e Alex. Bebel, Singer (Schütz-Nachen) war der socialdemokratischen Zeitung

en. Für das Rechnungs- Rheinprovinz 6402 638,52 n zur Erhebung. Es sind steuere-Sollaufkommens, euren für Einkommen unter eiben. Von der oben ge- auf die Regierungsbezirke . Köln 1447 237,99 Mt. haben an Provinzial-Ab- dorf: 427 173,11 Markt, redevendreich 40 767,27

ante wartete vergleich- agom. Die sich heraus- des gemeinschaftlich ange- n der Wohnung ver- aus dem Stande gemacht. e Ueberwachung wurde eil. Als er von einer ne Wohnung ausgedrängt, auf Reisen begeben, vor- obilär für ein Spottgeld kauft.

iger Arbeiter stellte letzter dieser Theile mit einem mer. Als letzterer Mor- kollege schon fort, gleich- ein Sonntagkleider des

ber fanden am Erstmal- der Displatten verstreut. waren die Platten in und hatte der Dieb sie fucht.

Hauptversammlung s findet voraussichtlich in wird Herr Gymnasial- Wiesbaden über „Das schen Haus“ sprechen. ch die Aufgabe gestellt mit der heutigen Zeit tiefergehendes Interesse Wiesbaden. Neuwich, Mithien a. D. mit Thema“ gesprochen. werden mit dazu bei- dacht genutzten zu (Eingehand.)

In dem Hause Elen- die Schreiber Josef t, wobei dieser seinem s Hof in die Brust hin und war todt. erst seinem Vater

Der Großherzog g heute sein ledig- e hiesigen sämtlich las veranfaltete das ch als Vertreter des t von Dyd theil- n eine größere An- n des Regiments ntschaften erhielten des Großherzogs. wurde vom Kaiser liehen.

den Kaiserbesuch 16.-21. Juni er- eisch von Krefeld, n in Aussicht ge-

„Niederer. Btg.“ 25. März, ist der nachdem der letzte dach vor, König Stadt und Her- ntschammer greifen ließ. Von preussischen Krone unterstellt ein Ge- kufs Festlichte zu

legen, die Bevölkerung der Stadt im Hinblick auf die 200jährige Vergangenheit alle Veranlassung hätte. Da aber in sicherer Aussicht steht, daß der jetzige Träger der preussischen Krone, unser geliebter Kaiser und König Wilhelm II., aus Anlaß der Centenarfeier die Stadt Krefeld mit seinem hohen Besuche beehren und erfreuen wird, so ist die eigentliche Festfeier, wie der Herr Oberbürgermeister heute den Mitbürgern offiziell bekannt gibt, bis zum Tage der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs hinausgeschoben worden.

Geleitfeste. 22. März. Im benachbarten Orte Fredeberg wurde heute ein Fall der schwarzen Pocken festgestellt, die vermutlich aus Holland eingeschleppt worden sind. Die Sanitätsbehörden haben sofort eine Impfung sämtlicher Hausbewohner vorgenommen, und laut Verfügung des Landratsamtes soll auch allen anderen Dorfbewohnern Gelegenheit geboten werden, sich der Schutzpockenimpfung unentgeltlich zu unterziehen. — In Tevern grassirt seit 14 Tagen unter den Schulkindern das Scharlachfieber, verbunden mit Nierenentzündung, so daß die Schulen heute geschlossen wurden.

Städt. 22. März. Nachdem die Regierung vor kurzem den Ausbau des hiesigen kgl. Gymnasiums zum Vollgymnasium genehmigt hat, wird heute mitgeteilt, daß die Einrichtung der Oberstufe bereits am 1. April d. J. angeordnet worden ist. Die Stadtverordneten erklärten sich bereit, sofort den für die Vollanfertigung nötigen Erweiterungsbau am eben erst vollendeten neuen Schulgebäude auf Kosten der Stadt herzustellen; das neue Schulgebäude hat der Stadt 130 000 M. gekostet, der Erweiterungsbau erfordert einen weiteren Kostenaufwand von 44 000 M.

Kohlens. 21. März. (Concurs.) Ueber das Vermögen der Wistlerin des größten Rheinbottes hierseits „Zum Riesen“, Witwe Eisenmann, ist heute das Concursverfahren eröffnet worden.

Coblenz. 23. März. In der vergangenen Nacht gerieth auf dem Güterbahnhof Coblenz-Nähel ein von Köln kommender Güterzug auf ein falsches Geleise und stieß auf einen dort haltenden andern Güterzug. Fünf Wagen wurden zertrümmert und einige Schweine eines Viehwagens getödtet. Personen wurden nicht verletzt.

Sagen. 21. März. (Englische Werber.) Die „S. B.“ schreibt: Als gestern Abend drei Straßenbahnfahrer dem Bahnhof zugehen, gestellte sich ihnen ein besser gekleideter Herr bei, der nach dem Wege zum Hauptpostfrüh. Bereitwillig wurde ihm dieser gezeigt, worauf der Herr an seine Begleiter eine Einladung zu einem Glase Bier ergab, der auch Folge gegeben wurde. Aus dem einen Glase wurden dann mehrere, und als der noble Herr glaubte, daß der Alkohol seine Wirkung gethan habe, entpuppte er sich als englischer Werber und suchte seine drei Begleiter durch Geld und glänzende Redensarten zum Eintritt in das englische Heer zu bewegen. Zum Glück war er aber diesmal an die richtige Adresse geraten. Als Antwort auf seine unverschämten Anerbieten, wurden ihm handgreifliche Beweise deutscher Schlagfertigkeit zu Theil, worauf der so deutlich beschriebene Werber schleunigst das Weite suchte. Es ist anzunehmen, daß das gleiche Mäander noch mehr verübt wird, da seit den letzten englischen „Siegen“ in Süd-Afrika es wieder an allen Ecken und Enden hapert und der edle Schlächterlord Kitchener dringend die Lieferung weiteren Kanonenfutters fordert. Glaubt man nun mit Hilfe Deutschlands das verloren Spiel noch retten zu können, was mit den samofen handels-tommies nicht mehr möglich erscheint? Wir können dem Publikum nur anrathen, ihn ähnlichen Fällen sofort die Gasse der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Waderborn. 21. März. Im letzten Verlaufe der Verhandlung erklärte der Sachverständigen-Rath Däne, Peters hätte eine Wildschreck des Juges herstellen müssen. Dilettantenrath Geyer schloß sich diesem Gutachten an und sprach die Ansicht aus, daß Kleinhaus leichtfertig gegen seine Dienstamtsverpflichtung gehandelt habe, daß Meyer sich seiner Verletzung schuldig gemacht habe. Der Staatsanwalt erachtet sämtliche wegen des Altenbener Eisenbahnunglücks Angeklagten in vollem Umfange der Anklage für schuldig und beantragte für den Wochführer Kleinhaus ein Jahr, für den Wochführer Meyer sechs Wochen, für den Zugführer Peters sechs Wochen Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen Meyer auf sechs Wochen und gegen Kleinhaus auf neun Monate Gefängnis. Meyer wurde freigesprochen.

Waderborn. 24. März. Die in dem Prozeß wegen des Altenbener Eisenbahnunglücks verurtheilten Eisenbahnbeamten legten Revision ein. Morgen beginnt ein Prozeß gegen den Kottenarbeiter Bode, welcher der Reichenberaubung bei dem Unglücke beschuldigt ist.

Gerichtliches.

Krefeld. 22. März. (Schöffengerichtssitzung.) Der Fabrikarbeiter Max St. zu Niederstall war angeklagt, am 23. Jan. d. J. zu Oberstall den Arbeiter Joh. St. mißhandelt und sich dabei einer eisernen Arbeitslampe bedient zu haben. Unter Annahme mildernden Umstände erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 25 M. oder 5 Tage Gefängnis. — Wennfalls eine Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tage Gefängnis erhält der Eisenarbeiter Wilh. N. zu Krefeld, weil er am Festnachmittag d. J. den Wader Wilh. H. mittels Stoches mißhandelt hatte. — Der Chemiker Dr. Carl L. zu Krefeld hatte am 5. Aug. d. J. eine Annonce in der „Neuen“ und „Krefelder“ Zeitung veröffentlicht: Zeugen, welche die Mißhandlung eines Kutschers durch Polizeibeamten gesehen haben, möchten sich bei ihm melden. Durch Urtheil des Schöffengerichts hieselbst und der Strafkammer in Düsseldorf wurde der betreffende Kutscher wegen Widerstandleistung, Verleumdung u. v. von Polizeibeamten verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft fand in der vorstehenden Annonce eine Verleumdung des Polizeibeamten und

war heute Dr. L. der öffentlichen Verleumdung der Polizeibeamten vom Berg, Freyenberg und Keupers angeklagt. Das Gericht erkannte wegen öffentlicher Verleumdung gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 15 M. oder 3 Tage Gefängnis. Der Tenor des Urtheils wird nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils durch die „Neue“ und die „Krefelder“ Btg. bekannt gemacht. — Heinrich V. Kaufmannslehrling und Herr W. Schüler, beide zu Krefeld, wurden je mit einem Verurtheil bestraft, weil sie aus einem hiesigen Geschäft einen Spazierstock weggenommen haben. — Auch die Strafe des Verweises erhielt der Schüler Ferdinand V., weil er am 30. Januar d. J. in einem hiesigen Geschäft 5 Bleistifte weggenommen hatte. — Johann Franz Math. C., Studenlektant und dessen Bruder Hermann Joseph Bernhard C., beide zu Krefeld, waren angeklagt am 18. Januar d. J. den Studenlektant Carl V. C. Gefäßfächer weggenommen zu haben. Die Angeklagten gaben die Beschuldigung an, mit der Anklage, von den Brettern hätten sie einen Taubenschlag machen wollen. Das Gericht erkannte gegen den ersten Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Tage, der zweite Angeklagte wurde wegen des jugendlichen Alters nur mit einem Verweise bestraft. — Auch wurde auf die Strafe des Verweises erkannt gegen Hubert B. Schüler, Anna D. Schülerin und Christina H. Schülerin, alles zu Krefeld, weil sie am 1. Februar auf dem hiesigen Güterbahnhofe Kohlen weggenommen hatten. — Adam B. Milchjunge und Heinrich Johann Arnold B., Tagelöhner, beide zu Krefeld, waren beschuldigt ab 1. in hiesigem Geschäft 10 Vorkantengläser, 35 Schloßblätter, 1 Paar Schüttelglocke und 1 Leinwandmesser gestohlen, ab 2. dem Kaufmann C. mehrere Ansichtskarten gestohlen, ab 1. außerdem von den gestohlenen Ansichtskarten angenommen zu haben. Das Gericht verurtheilte den B. zu 10 Tagen und den L. zu 3 Tagen Gefängnis. — Michael B., Schloßergeselle, und Friedrich H., Kupfer- und Schmiedelehrling, beide zu Krefeld, hatten am 4. Januar d. J. sich jeder ein fremdes Regenschirm angeeignet, die Angeklagten gaben als Entschuldigungsgrund an, daß sie betrunken gewesen seien. Das Gericht verurtheilte den B. zu 2 Tagen und den H. zu 3 Tagen Gefängnis. — 3 Tage Gefängnis erhielt der Arbeiter Hermann Sch. zu Krefeld, weil er am 18. Januar d. J. aus einem hiesigen Eisengeschäft einen Spaten gestohlen hatte. — Wilhelm J. zu Krefeld hatte und dessen Sohn Paul J. d. hiesigen, waren angeklagt, am 12. Januar d. J. zu Krefeld die Jagd-unberechtigten ausgeübt und ab 1. außerdem eine Pistole ohne ihr Versteck eines Waffengeschäftes zu sein, bei sich geführt zu haben. Das Jagd-vergehen konnte den Angeklagten nicht nachgewiesen werden und mußte hieselbst Freisprechung erfolgen. Wegen der zweiten Beschuldigung wurde Wilhelm J. zu 6 Mark Geldbuße oder 2 Tage Haft verurtheilt. W. Düsseldorf, 22. März. (Strafkammer.) Der 16 Jahre alte Johann Peter L. aus Herdt ist wegen Diebstahl verurtheilt und befindet sich jetzt in einer Erziehungsanstalt. Er war vorgeladen und angeklagt am 24. März vorigen Jahres eine Waubude des Unternehmers Kasten mit einem Nachschlüssel geöffnet und aus derselben Schuhe und Schrauben gestohlen zu haben, was er eingestand. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Vermischtes.

Strasburg. 22. März. Von den bei dem gestrigen Postdiebstahl abgenommenen 43 000 M. sind heute 20 000 M. in dem Briefkasten am Hause des Postkammer I vorgefunden worden.

Die Fenster auf, die Herzen auf, ge- schwinde! — Die Herzen auf, — das Dichterwort erfüllt sich stets beim Einzug des Frühlings! Wer mit offenen Augen und mit Wohlwille die sich neu erfindende herrliche Natur betrachtet und an die Gleichzeitigkeit und Freude denkt, die der Frühling den Menschen, besonders den gastreichen tranken Mitmenschen bringt, dem geht das Herz auf! Aber auch die Fenster auf! So proklamirt das Mahnwort Klingens mag, — es muß immer wiederholt werden: die Fenster auf! Die belebende Kraft der frischen, gesunden, reinen Luft im Zimmer wird noch lange nicht gewürdigt, — man schließt ängstlich und sorgsam die Fenster, damit nur kein „Zug“ entstehe, höchstens entschließt man sich, die Schlafkammerfenster eine kurze Zeit zu öffnen und glaubt dann aber, genügend Frische für „frische Luft“ getroffen zu haben! — Doch die Frische für eine reine frische Luft muß ganz anders geschehen! Ein erprobter ärztlicher Rath befragt: „Es gibt nichts Schädlicheres als schlechte Luft. Dieser Schaden trifft nicht nur die Armen, die in elenden Wohnungen leben, sondern auch die besseren Stände, die Luft und Licht ausspüren durch ängstlich geschlossene Fenster und schwere Gardinen und ihre Kinder verzögern und in übergroßer Voracht jeden kräftigen Lufthauch entziehen. Warum sind Bauernkinder rothbackig, frisch und beweglich? Warum atmen wir tief auf, wenn wir aus der Stube ins Freie treten? Warum durchströmt uns Kraft, Frische und Wohlsein im grünen Wald, auf Bergeshöhe oder am Meeresstrand? Das Baummittel heißt überall „frische Luft.“ Darum steht im März, wo die reinigenden Frühlingswinde wehen, in jeder sonnigen Stunde Thür und Fenster weit auf und hinaus ins Freie mit unsern Kindern!

Auf dem Wege zum Richtplatz begnadigt. In Banjaluta (Bosnien) wurde der zum Tode verurtheilte Mörder Oligo Gozdan von Galgen geführt. Da kam knapp vor der Hinrichtung telegraphisch die Begnadigung vom Kaiser an. Die Wendung machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. Der Begnadigte wurde in seine Zelle zurückgeführt.

Der Einfluß der Musik auf die Heilung von Krankheiten. Der allbekannte große Einfluß der Musik auf das menschliche Gemüth hat schon immer die Ärzte darauf hingewiesen, dieselbe in den Bereich ihrer Behandlungsmethoden hineinzuziehen; und so manche Beispiele haben den Werth der Tonkunst in der Medizin erkennen lassen. Sehr inter-

essantes über diesen Gegenstand hat die Märznummer der von Prof. Martin Mendelssohn herausgegebenen Monatschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) gebracht, und wir erfahren hier, daß eine direkte Einwirkung der Töne und Musikstücke selbst auf die Zusammenziehung der Muskeln und Gefäße als bewiesen erachtet werden muß. In Trennkuren werden häufig Concerte zur Aufmunterung und Belebung der gedrückten Stimmung der Geisteskranken veranstaltet, und jüngst hat auch in dem Charité-Krankenhaus zu Berlin versuchsweise ein musikalischer Abend in der Kapelle stattgefunden. Die dort zum Vortrag gebrachten wohl zu ersten Kompositionen haben allerdings nicht den gewünschten Eindruck hinterlassen, und es hat sich wieder gezeigt, daß, wenn die Musik als eine Art Heilmittel wirken soll, sie nicht erschüttern und niederdrücken, sondern erheitern, aufheitern, beruhigen und zerstreuen muß. Selbst frange Kinder scheinen auf musikalische Reize zu reagieren; so wurde ein dreijähriges Kind, welches infolge nächtlicher Angstzustände an Schlaflosigkeit litt, von einem russischen Arzte durch die Musik geheilt, nachdem verschiedene Behandlungsmethoden fehlschlagen waren. Die Mutter mußte einen Chopinschen Walzer spielen. Der Erfolg war ein überraschender; die Anfälle schwanden sofort. Nach vier Nächten wurde diese Behandlung unterbrochen und sogleich verschlimmerte sich der Zustand von neuem; man ließ abermals den Walzer spielen, zuerst jede Nacht, dann jede zweite, schließlich jede dritte Nacht; die Heilung war eine vollkommene und andauernde. Weiter entnehmen wir der Mendelssohnschen „Krankenpflege“, daß ein Pariser Zahnarzt bei Kariesanfällen durch einen mit einem Phonographen verbundenen Schall harmonische musikalische Töne in das Innere des Ohres des Patienten leitete und hierbei den überraschenden Erfolg erzielte, daß die sonst schmerzhaften Vorstellungen beim Erwachen aus der Betäubung verschwanden und die Kariese selbst rasch, glatt und ohne jede unangenehme Nebenwirkung verlief. Nach solchen und ähnlichen Erfahrungen wäre es, wie schon der alte Euclides forderte, zu wünschen, daß man den zweckmäßigen Gebrauch der Musik in der Medizin mehr und mehr in Ausübung brächte.

Telegraphische Depeschen der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Neuwich. 24. März. Die Fürstin-Mutter ist heute früh 6.22 Uhr gestorben.

Berlin. 23. März. „Wolffs Telegr.-Bureau“ erfährt aus Peking: Den englischen und chinesischen Zeitungen zufolge machte Deutschland seine Zustimmung zur Auflösung der provisorischen Regierung in Tientsin von der Gewährung von Konzessionen in Schantung abhängig. Diese Angaben beruhen auf Gerüchten.

Wladimir. 23. März. Koloman Tisza ist heute früh gestorben.

Buiviere (Genève) 23. März. Heute Nacht explodirte im hiesigen Postbureau 2 Dynamitpatronen. Der Materialschaden ist beträchtlich, niemand wurde verletzt.

Amsterdam. 22. März. Zwischen der deutschen und niederländischen Regierung ist ein Vertrag über Kabelverbindungen der Colonien beider Länder in Wien zu Stande gekommen. Beide Staaten wollen eine gemeinschaftliche Unternehmung subvidiren für die Anlage eines Kabels, das Menado auf Celebes mit einer Kabellinie verbindet, die von amerikanischer Seite zwischen der Westküste Nordamerikas und den Philippinen hergestellt werden soll. Die Kabelverbindung wird über die Molukken gehen, von wo das Kabel nach der deutschen Poststation in Shanghai abzuweichen wird. Das hiesige Schiedsgericht entscheidet über eventuelle Meinungsverschiedenheiten in dieser Sache.

Madrid. 22. März. Es werden jetzt furchtbare Einzelheiten über den gestrigen Hagelsturm in Ultrera (Andalusien) bekannt. Die Hagelförner, von denen viele über ein halbes Pfund wogen, fielen herab und bedeckten die Erde. Die Dächer der Stadt sind vielfach eingestürzt. Ein Mann wurde verwundet, zwei Kinder getödtet. Die Drahtlinie ist abgeschnitten, die öffentliche Beleuchtung zerstört.

Lissabon. 22. März. Einem amtlichen Bericht zufolge fand am 20. d. M. Morgens in dem Flecken Ort im Gouvernement Alentejo ein Erdbeben statt; viele Wohnhäuser wurden beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt.

Ernliche Friedensverhandlungen.

Pretoria. 23. März. Die Mitglieder der Transvaalregierung Schalk Burger, Lukas Meyer, Krogh, Reib und von der Velde trafen hier von Middelburg kommend mit Sonderzug unter Parlamentärsflagge ein.

London. 23. März. Der „Standard“ meldet aus Pretoria: Schalk Burger und die übrigen Bureaucommandanten wurden in der letzten Woche bei Rhososterp von den Engländern hart bedrängt und waren beinahe gefangen genommen worden. Am Freitag Abend sandten sie einen Stafettenreiter nach Balmoral. In Pretoria fuhren sie in Lord Kitcheners Wagen zum Hauptquartier und hatten daselbst eine längere Unterredung mit Kitchener.

Alsdann fuhren die Mitglieder der Transvaalregierung nach dem Oranjestaat weiter. Nach Daily Chronicle haben sie sich nach Kronstad begeben.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre benäthigte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen

einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunftei befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Fruchtpreise zu Krefeld vom 24. März.

Weizen	1. Qual.	16 60
	2. „	16 10
	3. „	14 —
Roggen	1. Qual.	13 50
	2. „	13 —
	3. „	12 50
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. „	16 —
	3. „	15 50
(Alles die 100 Kilo.)		
Gerst 50 Kilo		3,90—4,40
Wicken 50 Kilo		4 80
Malchinenstroh 500 Kilo		26 —
Flegelbruch 50 Kilo		24 —
Kartoffeln die 50 Kilo		2,00—3,00
Preise unverändert.		

Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Str. (ohne Fah) 57 50
Rübel per 100 Kilo (ohne Fah) 59 —
Geröstetes Get per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübel
Rübeln per 1000 Kilo 94 —
in kleineren Partien 98 —
Reis 50 Kilo 5 50
Gerst per Schock (60 Stck) 4 50
Butter per Kilo 2 80
Rübel und Fischen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 22. März. Fruchtmärkte. Keine Zufuhr. Gerst 8,40—10,60. Malchinenstroh (Koggen) 4,70. Nicht froh (Flegelbruch) 16. —. Krummstroh 4,60 die 100 Kilo. Frier, 21. März. (Fruchtmärkte). Hafer 1. Sorte 17,60, 2. 17,40, 3. 17. —. Soothaler Mt. —. Roggen 15,20 Mt. Wiesenhafer Mt. 7,60—8,40. Koggenstroh 5,80—6,00. Kartoffeln, weiße 4. —, rote Mt. 4,60. Die ren 5. —. Mt. die 100 Kilo. Zufuhr in Kartoffeln 28000 Kilo. Preise unverändert.

Berlin, 22. März. (Fruchtmärkte). Weizen Mai 167,75, Juli 166,75, Aug. —. Roggen Mai 146,25, Juli 145. —, Aug. —. Hafer Mai 155,50, Juli 153,25, Aug. —. Mais bunter amerikan. Mai 117,25, Juli —. Weizenmehl 21,25—23,75, Roggenmehl 19,00—20,10, Mai —, Juli —.

Magdeburg, 22. März. Kornader 1. 88 1/2 o. S. M. 7,35—7,60. Rapsprodukt 75 o. S. 5,25—5,55. Rüböl. Rapskuchen 1. 27,95. —. Rapskuchen 2. 28,20. —. Gemahlene Rapskuchen 27,95. —. Gerstkeime 1. 27,45. —. Bremen, 22. März. Samma, Rüböl und Fett 48 1/2. Doppelmehl 49. —. Speck März 49 1/2. —. Hamburg, 20. März. Futtermittelmärkte. (Bericht von C. & O. Süders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 o. Fett und Protein) 4,70—4,90 ab Hamburg, 4,90—5,00 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,25 bis 4,60 ab Hamburg; Reisfette 2,90—3,75 ab Hamburg; 0,00—0,00 ab Bremen. Gerstkeime 24—30 o. Fett bis 45 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 30—35 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 35—40 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 40—45 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 45—50 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 50—55 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 55—60 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 60—65 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 65—70 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 70—75 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 75—80 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 80—85 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 85—90 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 90—95 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 95—100 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 100—105 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 105—110 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 110—115 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 115—120 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 120—125 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 125—130 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 130—135 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 135—140 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 140—145 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 145—150 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 150—155 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 155—160 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 160—165 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 165—170 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 170—175 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 175—180 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 180—185 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 185—190 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 190—195 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 195—200 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 200—205 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 205—210 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 210—215 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 215—220 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 220—225 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 225—230 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 230—235 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 235—240 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 240—245 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 245—250 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 250—255 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 255—260 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 260—265 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 265—270 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 270—275 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 275—280 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 280—285 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 285—290 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 290—295 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 295—300 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 300—305 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 305—310 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 310—315 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 315—320 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 320—325 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 325—330 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 330—335 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 335—340 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 340—345 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 345—350 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 350—355 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 355—360 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 360—365 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 365—370 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 370—375 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 375—380 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 380—385 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 385—390 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 390—395 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 395—400 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 400—405 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 405—410 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 410—415 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 415—420 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 420—425 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 425—430 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 430—435 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 435—440 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 440—445 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 445—450 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 450—455 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 455—460 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 460—465 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 465—470 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 470—475 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 475—480 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 480—485 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 485—490 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 490—495 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 495—500 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 500—505 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 505—510 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 510—515 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 515—520 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 520—525 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 525—530 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 530—535 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 535—540 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 540—545 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 545—550 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 550—555 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 555—560 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 560—565 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 565—570 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 570—575 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 575—580 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 580—585 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 585—590 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 590—595 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 595—600 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 600—605 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 605—610 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 610—615 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 615—620 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 620—625 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 625—630 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 630—635 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 635—640 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 640—645 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 645—650 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 650—655 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 655—660 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 660—665 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 665—670 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 670—675 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 675—680 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 680—685 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 685—690 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 690—695 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 695—700 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 700—705 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 705—710 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 710—715 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 715—720 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 720—725 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 725—730 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 730—735 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 735—740 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 740—745 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 745—750 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 750—755 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 755—760 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 760—765 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 765—770 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 770—775 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 775—780 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 780—785 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 785—790 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 790—795 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 795—800 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 800—805 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 805—810 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 810—815 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 815—820 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 820—825 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 825—830 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 830—835 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 835—840 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 840—845 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 845—850 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 850—855 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 855—860 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 860—865 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 865—870 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 870—875 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 875—880 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 880—885 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 885—890 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 890—895 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 895—900 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 900—905 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 905—910 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 910—915 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 915—920 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 920—925 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 925—930 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 930—935 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 935—940 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 940—945 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 945—950 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 950—955 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 955—960 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 960—965 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 965—970 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 970—975 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 975—980 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 980—985 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 985—990 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 990—995 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 995—1000 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1000—1005 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1005—1010 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1010—1015 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1015—1020 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1020—1025 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1025—1030 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1030—1035 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1035—1040 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1040—1045 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1045—1050 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1050—1055 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1055—1060 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1060—1065 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1065—1070 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1070—1075 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1075—1080 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1080—1085 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1085—1090 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1090—1095 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1095—1100 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1100—1105 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1105—1110 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1110—1115 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1115—1120 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1120—1125 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1125—1130 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1130—1135 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1135—1140 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1140—1145 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1145—1150 o. 5,45—5,85; Gerstkeime 1150—1155 o. 5,45—5,85;

St. Mathias-Bruderschaft.
Dienstag den 25., Morgens 6 1/2
Uhr, in der Waisenhauskapelle heilige
Messe für
Kath. Schmidt,
geb. Hirt.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
J. P. Plücken
findet am Dienstag den 25. d. M.,
Morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt und ladet dazu freundlichst
ein
Carl Plücken.

Bekanntmachung.
Die Verwaltungsbüro der **Säges**
und **Säpfer** sind bis auf Weiteres
beauftragt worden, auszufüllen die
Funktionen eines Hilfsvollziehungs-
beamten bei der Stadtkasse zu versehen.
Neuss, den 21. März 1902.
Der Bürgermeister:
Wilmann.

Die Preussische Central-
Bodencredit-Actiengesellschaft
gewährt unter sehr günstigen Be-
dingungen **unföndbare Dar-**
lehen auf ländlichen Besitz.
Auskunft erteilt
Joseph Walters, Breichell.

Passende Gelegenheit
für **Anfänger.**
eine seit 25 Jahren mit Erfolg
betriebe

Bäckerei
im Mittelpunkt der Stadt Neuss
soll wegen vorgerücktem Alter des
Besizers **vermietet oder verkauft**
werden.
Sofortige Übernahme möglich.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Wegen gänzl. Aufgabe
der Landwirtschaft
habe ich noch 3 sehr gute und starke
Pferde, zu jedem Gebrauch geeignet,
und 1 älteres Kaffeebock, billiger zu
verkaufen, sowie circa 50 Walter
Kartoffeln (mag. bon.) pr. Ctr. zu
M. 1.70, ferner noch ca. 30 Morgen
Stroh und 53 Schachteln lang-
lagernden kurzen Strohhalben, ein
flügeliger eleganter Conterwagen (Clo-
ram) fast neu.
R. Bayer, Gutschaf,
Warenkeller bei Grevendroich.

Die zur Erbmasse von **M.**
S. Prinz gehörigen Immobilien,
als: Wohnhaus mit Anbau, Prome-
nade Nr. 5,
Wohnhaus mit Anbau und
Garten, Weingartenstraße Nr. 74,
4 Morgen Wiese im Gammelsfeld,
sind aus der Hand zu kaufen, letztere
auch getheilt.
Näheres Friedrichstraße 42 u. 48.
Ein in bester Lage von Neuss
gelegenes

Ladenlokal
zu mäßigen Preisen zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Gaus Königstraße 37, mit
Garten, ganz oder getheilt, October
zu vermieten. Näheres daselbst.

Mit dem 1. April cr. habe einige
schon möblierte Zimmer an einzelne
bessere Herren mit voller Pension ab-
zugeben. Wo, sagt die Exped.

In einem ruhigen Hause, per
1. Mai, ev. früher, eine 1. und 2.
Etage, je 4 eventl. 5 kleine Zimmer
und je eine Mansarde mit allen
Bequemlichkeiten an ruhige Leute zu
vermieten.
Grüßstraße 3, bei der Grefelderstraße.

5-6 Zimmer per 1. October
zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Unterhaus 5 Zimmer und
Mansarde mit allen Bequemlich-
keiten sofort zu vermieten.
Näb. Gartenstraße 43 I. Et.

Eine **bessere Wohnung** von
4 Räumen gesucht.
Offerten sind im Rheinischen
Cafe abzugeben.

3-4000 schöne **Winterkappus-**
pflanzen werden zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt
Luftkurort Cleve das ganze Jahr geöffnet. Prospekt durch
Dr. Bergmann, Jr. Badearzt i. Wörlshofen.

Für die Orte
Capellen — Silverath — Tüschendroich
— Henrich — Mülhroth — Guldthor
— Münchroth — Jägerhof — Speck
— Wehl — Neukirchen
haben wir ab 1. April Herrn
Peter Gehlen,
unsern langjährigen Träger zu **Neukirchen,**
als **Bote**
angestellt und bitten wir diesem
Abonnements
zugewiesen. Derselbe ist befugt, hierfür Zahlung anzunehmen.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle der Neuss-Grevendroicher Zeitung.

Zwei schöne Ladenlokale,
welche neu eingerichtet werden, in
bester Lage am Markte,
zu jedem Geschäft sich eignend, mit oder ohne Wohnung
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Neuss-Grevendr. Ztg.

Hypotheken-Kapitalien
sind auf gute Objecte hiesiger Stadt
unter ermäßigten Bedingungen zu
beziehen. Näheres Auskunft erteilt
die Generalagentur der
Preussischen Central-
Boden-Credit-Act.-Ges.,
Berlin.
Theodor Rosenthal,
Köln, Rubensstrasse 27.
Telephon 1132.

Hausfrauen gebt Acht!
Mit Füßen getreten
wird **Fußbodenlack**, darum kauft nur
das **beste, erklaffte Fabrikat**,
herlich glänzend, schnell trocknend,
größte Dauerhaftigkeit.
In allen Farben vorrätig.
Allein bei
Eugen Mombis Wwe.,
Neuss, Oberstraße 104,
Telephon 192, Telephon 192.

Biretts
für geistliche Herren stets vorrätig.
Franz Zaun,
Hut- u. Schirmgeschäft, Bäckel 49.

Annahmestelle
Niederstr. 71. Niederstr. 71.
Alle Reparaturen an Uhren und
Goldschmieden werden unter Garantie
schnell und billig ausgeführt von
Stephan Hart, Uhrmacher.
Reinigen einer Uhr 1,50 M.
Feiler einziehen 1,-
Cylinder 3,-
Uhrengläser 0,10 Pfg.
Neuss, Niederstr. 71.

Arbeiterinnen-Hospiz.
Arbeiterinnen und Dienstmädchen
finden
Kost und Logis
zu billigen Preisen im Hospiz
Brückstraße 14 (in der Nähe des
Marktes).
Eltern, welche ihre Kinder zur
Fabrik zu schicken genötigt sind, Vor-
münder, Lehrer, Geistliche werden um
Unterstützung und Empfehlung des
unter Leitung des **St. Anna-**
Vereins stehenden Instituts gebeten.
Gute Kost, vorzügliche Zimmer
und Betten. Pro Tag 80 Pfg.,
pro Woche 4,50 M.
Der Vorstand.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41
Geöffnet Werktags 7-9 Uhr,
11-2 Uhr, 6-8 Nachmittags.
Sonnt. u. Feiertags den ganzen Tag.
Auskunft in Rechtsachen, Unter-
stützung sämtl. schriftl. Arbeiten.
Verschiedene überjährige
Pferde
zu verkaufen
Gaus Sellum d. Neuss.

Städt. Cravatten-Fachschule Neuss.
Zum 8. April können in der Städt. Cravatten-Fachschule junge
Mädchen neu aufgenommen werden.
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche in der Cravatten-Branchen
vorkommenden Arbeiten und Formen.
Anmeldungen sind zu richten an die Vorleserin der Schule,
Frau **Emilie Dörrens,** in der weißen Schule von 9-12 Uhr
und von 2-6 Uhr.
Das Curatorium.

Modes.
Den Empfang der
neuesten Modellhüte
sowie aller sonstiger
Saison-Neuheiten
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und
lade zur Besichtigung höflichst ein
Lina Selig,
Neuss, Neustr. 9.

Günstige Gelegenheit.
Grosse Parthie Sophas
weil Lager überfüllt, gebe zu Ausnahmepreisen ab
Möbel-, Polster- und Decorations-Geschäft
C. P. Adolphs,
Neuss, Oberstrasse 137.

Die
St. Marien-Kirche
zu Neuss.
Ihr Bau und ihre Ausstattung
von
Pfarrer Knott.
Preis 30 Pfg.
Zu haben bei H. Guder, Buchdruckerei und
in der Exped. der Neuss-Grevendroicher
Zeitung.

Kaufmann,
Stenograph, schöne Schrift, Kenntnisse
des Engl. u. Franz., welcher sich zu
verdingen w., sucht andern. dauernde
Stellung. Ia. Beugn. u. Ref. Gesf.
Off. sub A. 3. 12 an die Exped.

Das Volksbureau
des
Volksvereins
für das kath. Deutschland
befindet sich in
Neuss, Markt 15,
und ist geöffnet:
an Wochentagen
vormittags von 1/2 9-12 Uhr,
Nachmittags von 1/2 3-6 Uhr.
Sonntags
von 9 1/2-12 Uhr.
Das Bureau erteilt Auskünfte an
Jeden, ohne Unterschied des religiösen
und politischen Bekenntnisses.

Mineralwasser.
Der Alleinvertrieb eines vorzüg-
lichen natürlichen Mineral-
brennen für Neuss ist zu vergeben.
Flaschen werden mit Kork, Kronkork
und Patent-Schrauben-Verschluss ge-
liefert. Offerten von Reflektanten,
möglichst mit **Fuhrwerk**, an die
Expedition unter A. 3. 1 erbeten.

Schlämpe- und
Jauchefässer.
Schöne starke Fässer von über
600 Lit. Inhalt billig zu verkaufen.
Weißb.: **Streitzengasse 61**
zu Köln.

Spielkarten
empfehle **P. Spolter,** Oberstr. 118.

Alle Sorten Stroh
kauft zu höchsten Preisen
Helpenstein, Immerath.

Alle Sorten Stroh
kauft zu höchsten Preisen
Helpenstein, Immerath.

M.-G.-V. „Eintracht“
Heute, Montag-Abend: Probe,
statt Donnerstag.
Der Dirigent.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: **Heinrich Gottlinger.**
Montag den 24. März 1902.
Alt-Seidenberg.
Schauspiel von Meyer-Hofner.
Dienstag den 25. März 1902.
Der

Widerpenfentigen Zählung.
Oper von Goehe.
Mittwoch den 26. März 1902:
Joseph und seine Brüder
in Ägypten.
Oper von Duval.
Donnerstag den 27. März 1902.
Es lebe das Leben.
Drama von Hermann Sudermann.
Freitag den 28. März 1902.
Geschlossen.

Samstag den 29. März 1902.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Rosa von Tannenberg.
Schauspiel von Weiffenhofer.
7 Uhr Abends.
Die Königin von Saba.
Große Oper von Karl Goldmark.
Montag den 31. März 1902.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Rosa von Tannenberg.
Schauspiel von Weiffenhofer.
7 Uhr Abends.

Der Trompeter von Säckingen.
Oper von Weiffen.

Tanz-Institut.
Mache hiermit ergebenst be-
kannt, daß ich in kurzer Zeit in
der **Restaurations „Zum**
Rathskeller“ einen
Tanz-Cursus
eröffne. Damen oder Herren, welche
gekommen sind, gründliches Tanzen zu
lernen, bitte ich, sich im oben ge-
nannten Lokal anzumelden.
Erkundigungen liegen dort frei offen.
Sofortige Aufnahme von 11
C. Heldkamp.

Der letzte Cursus
für **Stottern** und alle andern
Sprachleiden
beginnt am 25. dieses Monats.
Eröffnung bitte sofort.
Sprachheilanstalt Rhénania,
Neuss, Grefelderstraße 34.

Fierfarben
in großer Auswahl
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.

Farben
alle Sorten fertig gerieben, zum
sofortigen Gebrauch.
Gefochtes, holländisches Reinöl,
Vernichtend mit und ohne Farbe
für Fußböden,
Fuchsbengelglanz, Fahrradlack,
Wohnwachs,
Firnisse, Lacke, Weißquaste,
Pinself, Bronzen, Bronzefarben,
Erde- und Kalkfarben
sowie alle übrigen
Material-, Farb- u. Colonialwaaren
empfehle billigst
A. G. Scharff.